

Fortsetzung von Seite 21

seine Seite zu ziehen. Die FDP kann er damit nicht gemeint haben. Die Mitteparteien versuchen, sich von den anderen abzugrenzen und ihr Profil zu schärfen. Das muss uns zu denken geben.

Wie schärft die FDP ihr Profil?

Mit den Werten Freiheit, Gemein-sinn und Fortschritt. Diese werden jetzt zunehmend konkretisiert und mit Inhalt gefüllt. Wir müssen zudem nicht dauernd neue Themen aufs Tapet bringen. Zu Hunderten werden Vorstösse eingereicht, um ein angebliches Problem mit einem neuen Gesetz oder einer sonstigen Regelung aus der Welt zu schaffen. Damit geht scheinbar Freiheit verloren. Für Freiheit zu kämpfen, heisst heute oft, Unsinn zu verhindern. Das ist nicht spektakulär, aber sehr wichtig.

Nennen Sie uns ein Beispiel.

Es gibt über 1500: Etwa so viele Vorstösse von Parlamentariern sind zurzeit hängig. Alle wollen irgendetwas regeln, irgendwo die Freiheit einschränken und Eigenverantwortung zurückdrängen.

Den Status quo zu bewahren, ist also Ihr Wahlkampf-Slogan?

Wir wollen keinen Stillstand, sondern das Erfolgsmodell Schweiz weiterentwickeln und in die Zukunft führen. Dazu gehört etwa, die Altersvorsorge zu sichern.

Sie versuchen, EU-Themen zu umschiffen. Es heisst, eine neues Rahmenabkommen mit der EU wollten Sie erst nach den Wahlen zur Abstimmung bringen – um der SVP nicht in die Hände zu spielen.

Diese Behauptung ist falsch und unlogisch.

Warum?

Weder der Bundesrat noch die FDP können den Prozess verzögern. Bevor Verhandlungen über die Weiterentwicklung der Bilateralen abgeschlossen werden können, muss das Parlament die Masseneinwanderungs-Initiative umsetzen. Zudem muss mit der EU zuerst über die Personenfreizügigkeit verhandelt werden. Das muss gemäss Initiativtext bis Februar 2017 erledigt sein. Verhandlungen über die Weiterentwicklung der Bilateralen können daher – rein zeitlich – gar nicht vor den Wahlen im Herbst 2015 abgeschlossen werden.

Kann ein Rahmenabkommen nicht unabhängig von der Perso-

FDP-Shootingstar

Andrea Caroni, Kämpfer für den Rechtsstaat

Diesen Frühling verschaffte sich Andrea Caroni (34) viel Respekt. **Er baute ein Komitee gegen die Pädophilen-Initiative auf.** Niemand sonst wollte sich an dem heissen Eisen die Finger verbrennen. Zwar unterlag Caroni bei der Volksabstimmung, im Parlament gilt er nun aber als Verfechter des Rechtsstaats schlechthin.

In seiner FDP erarbeitete sich der Appenzeller eine herausragende Stellung. Er sitzt seit kurzem in der Wirtschaftskommission, der bedeutendsten Parlamentskommission. Die Parteispitze setzt ihre Hoffnung auf den rhetorisch starken Harvard-Absolventen. Er ist zusammen mit Vincenzo Pedrazzini (53) Wahlkampfleiter. Anwalt Caroni, Vater einer kleinen Tochter, ist überaus ambitioniert: Obwohl erst seit 2011 im Nationalrat, bewarb er sich für das Amt des höchsten Schweizers, was parteiintern auf Kritik stiess. Christa Markwalder (38) machte schliesslich das Rennen. Caroni arbeitete vor 2011 als **persönlicher Mitarbeiter von alt Bundesrat Hans-Rudolf Merz (71)**. Gut möglich, dass der FDP-Shootingstar eine ähnliche Karriere macht. ●

NICO MENZATO



nenfreizügigkeit unter Dach und Fach gebracht werden?

Nein. Die Personenfreizügigkeit ist ein zentrales Element der bilateralen Verträge. Ohne eine Lösung in diesem Bereich ist ein Abschluss über die Weiterentwicklung der Bilateralen unmöglich.

Gut möglich ist, dass Sie ab 2015 im Stöckli politisieren.

Das wird kein Spaziergang. So-

wohl die CVP wie auch die SVP stellen gute Kandidaten. Das Rennen ist offen.

Sie stapeln tief. Die Aargauer FDP hatte seit 1848 mit einer Ausnahme immer mindestens einen Sitz im Stöckli.

Die heutigen Zeiten sind anders. Aber wir werden um diesen Sitz kämpfen.

Laut Müller wird es kein EU-Rahmenabkommen geben, ohne dass die Personenfreizügigkeit geregelt ist.

Sie streben keinen bürgerlichen Aargauer Ständerat an, sondern rechnen offen mit der Wiederwahl von SP-Ständerätin Pascale Bruderer. Wieso?

Pascale Bruderer verkauft sich gut und kommt auch bei bürgerlichen Wählern gut an – obwohl sie in Bern klar links politisiert. Aber auch für sie gilt: Zuerst muss sie gewählt werden. Mit mir hätte in diesem Fall der Kanton Aargau wieder die klar geteilte Standesstimme.

Wieder? Ist FDP-Ständerätin Christine Egerszegi eine Linke?

Nein. Aber der Ständerat war bei Migrationsfragen in den letzten Jahren im Vergleich zum Nationalrat generell zu nachsichtig. Hier würde ich einen anderen, konsequenteren Kurs einbringen. ●